



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
111 (1901)**

415 (7.9.1901) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-91782](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-91782)

# General-Anzeiger



Telegraph-Abrechnung  
Journal Mannheim.  
In der Postlinie eingetragen unter  
Nr. 2821.

Abonnement:  
70 Pfg. monatlich.  
Früherer Lohn 20 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postan-  
schlag 24. 5. 42 pro Quartal.

Inserate:  
Die Colonne Seite ... 20 Pfg.  
Auswärtige Inserate ... 25  
Die Kleinen Seite ... 10  
Einzelnummern ... 5

(Wahlsche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

Telephon: Redaktion: Nr. 877.

(III. Jahrgang.)

Expedition: Nr. 216. Druckerei: Nr. 841.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

Billale: Nr. 815.

E 6, 2

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

Verantwortlich für Inhalt  
Dr. Paul Dreyer,  
für den lokalen und prov. Theil  
Ernst Müller,  
für Theater, Kunst u. Belletristik:  
Oberhard Buchner,  
für den Industrie- und  
Kunst- und Gewerbe-  
Theil:  
Karl Apfel,  
Redaktions- und Verlag der  
Dr. G. Haas' (ohn) Buch-  
druckerei, (alte Mannheimer  
Typograph. Anstalt.)  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigentum des katholischen  
Bürgerhospitals.)  
Anstaltlich in Mannheim.

Nr. 415.

Samstag, 7. September 1901.

(Mittagsblatt.)

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 7. September 1901.

#### Professur für neuere Geschichte in Straßburg.

Nachdem der bisherige Professor für neuere Geschichte an der Universität Straßburg, Dr. Varentz, einem an ihn ergangenen Rufe nach Würzburg Folge geleistet hat, hat die elsässische Regierung beschlossen, nunmehr zwei Lehrstühle für neuere Geschichte zu errichten. Für diese beiden Lehrstühle ist die Berufung des Königlich Preussischen Staatsarchivars und Privatdozenten an der Universität Berlin, Dr. Meinel, und des außerordentlichen Professors an der Universität Bonn, Dr. Martin Spahn, als ordentliche Professoren zum 1. Oktober d. J. in Aussicht genommen. Herr Dr. Meinel ist Protestant und hat sich bereits in weiten Kreisen durch geschätzte wissenschaftliche Arbeiten einen angesehenen Namen gemacht. Herr Dr. Spahn ist Katholik und ein Sohn des bekannten Centrumsführers, Reichsgerichtsrath Dr. Spahn.

Dabei liegt, wie die „Südd. Reichs-Post“ vermutet, die Absicht zu Grunde, einem seit langem bestehenden Wünsche der katholischen Kreise von Elsaß-Lothringen, sowie einem vielfach im Landesausdruck geäußerten Verlangen nachzukommen, daß unter den hiesigen Universitätsprofessoren der Geschichte auch ein Katholik angestellt werde. Die Wahl des Professors Dr. Spahn scheint zudem glücklich zu sein. Dr. Spahn ist ein Schüler von Schöller und es werde ihm besonders ein vorzüglicher Lehrvortrag nachgerühmt. Wie ferner aus Universitätskreisen berichtet wurde, sei es nicht wahrscheinlich, daß dieser zweite katholische Dozent für neuere Geschichte einer einseitigen und intoleranten Richtung angehöre.

Schließlich bemerkt die Korrespondenz noch, diese Berufung sei nicht in dem Sinne erfolgt, daß jetzt für alle Zeiten die beiden Geschichtsprofessuren für die beiden Konfessionen reserviert bleiben sollen. Es dürfte sich vielmehr bei der getroffenen Maßnahme zunächst nur um eine dreimalige Besetzung der Stelle handeln.

#### Ueber den Doppeltarif

Für Getreide äußern sich die Mittheilungen für die Vertrauensmänner der nationalliberalen Partei: Nun wird aber behauptet, die Feststellung von Mindestsätzen — sei es auch in dem beschränkten Umfang des Entwurfs — schließe von vornherein die Möglichkeit von Handelsverträgen aus. Die Thatfachen beweisen das Gegentheil. Frankreich hatte seinen ganzen Tarif als Doppeltarif aufgestellt, ehe es mit der Schweiz über einen Vertrag verhandelte. Allerdings hat Frankreich schließlich nicht alle Mindestsätze seines Doppeltarifs vertheidigen können, sondern mußte gerade an wesentlichen Stellen hinter die Mindestsätze zurückweichen. Ob die Reichsregierung dasselbe Mißgeschick erleidet, wenn sie ihre ganze Kraft darauf konzentriert, diese vier Kornzölle als Mindestsätze zu vertheidigen, muß die Erfahrung lehren. Das Ausland hat keinen vernünftigen Grund, wegen dieser Absicht der Reichsregierung die Verhandlung über Verträge überhaupt abzulehnen; zumal sich in den anderen 942 Positionen viele Zölle finden werden, an deren Herabsetzung das Ausland ebenfalls in hohem Grade interessiert ist. In Anbetracht der mit dem Ausland zu führenden Verhandlungen hat aber der Versuch, einige Positionen von vornherein als unermittelbare zu bezeichnen, seine Bedenken gegen sich. Die Diplomatie des Auslandes wird gerade deshalb ihr Bestreben darauf richten, die Positionen doch zu erschüttern, sei es auch nur,

um der deutschen Diplomatie eine Schlappe bereiten zu haben. So könnte der Doppeltarif zum Tummelplatz für weit außerhalb der Sache liegende Gegenstände werden, wiederum auf Kosten der Landwirtschaft, während es höchst wahrscheinlich gelingen würde, die bezeichneten Mindestsätze in den künftigen Verträgen festzuhalten, wenn sie nicht beruht anspruchsvoll an die Spitze des neuen Tarifgesetzes geschrieben worden wären. Staatsrechtlich ist die Bedeutung eines Doppeltarifs eine sehr problematische. Der Kaiser ist jedenfalls dadurch in seinem Recht, mit Zustimmung des Bundesraths Handelsverträge zu schließen, in keiner Weise beschränkt. Solche Verträge bedürfen freilich der Zustimmung des Reichstags. Aber auch der Reichstag ist dann, wenn der Vertrag niedrigere Sätze als die Mindestsätze des Doppeltarifs enthält, durch diesen Doppeltarif in keiner Weise genirt, obwohl er ihn selbst mit aufgerichtet hat. Er braucht nur dem Vertrag zuzustimmen, dann ist eben der niedrige Satz Gesetz und die vorausgegangene gesetzliche Festsetzung eines Doppeltarifs ist dann widerrufen. Wie es den Faktoren der Reichsregierung jederzeit anheimsteht, früher beschlossene Gesetze aufzuheben und an deren Stelle neue Bestimmungen in Geltung zu setzen.

#### Ein Nordausflug auf Mc Kinley

ist gestern in Buffalo verübt worden, wo der Präsident zum Besuche der panamerikanischen Ausstellung weilte. Der Draht meldet über den Vorfall:

\* Buffalo, 7. Sept. Auf den Präsidenten Mc Kinley wurde gestern Nachmittag zweimal von einem Fremden geschossen. Mc Kinley's Zustand ist ernst.

Ueber die Beweggründe der That läßt sich also im Augenblick noch nichts sagen. Möglich, daß ein gemeiner Nord ohne politische Beweggründe vorliegt, dem schon einmal ein Präsident der Vereinigten Staaten zum Opfer fiel. Garfield, der von den Republikanern gewählt worden war und am 4. März 1881 sein Amt antrat, wurde schon am 2. Juli auf dem Bahnhof in Washington angeschossen und starb nach schwerem Leiden am 19. September. Der Mörder Guiteau war ein mißvergnügter Stellenjäger, wie sie jede Präsidentenwahl in Masse erzeugt; da er brodos geworden war, beschloß der Wahnsinnige, am Präsidenten Rache zu nehmen. Dagegen hatte der Nord, den der Schauspieler Booth 1865 am Präsidenten Lincoln verübte, beinahe seinen Grund in den politischen Gegensätzen, die den Sezessionskrieg veranlaßt hatten.

#### Zur Wahlbewegung.

Karlsruhe, 6. Sept.

Eine bedeutsame Nachricht kommt aus Freiburg. Der Vorsitzende des Centralkomitees der Zentrumsparthei, Kaufmann Wilhelm Fischer hat, angeblich aus „Gesundheitsrücksichten“ auf eine Wiederwahl verzichtet. An seiner Stelle wurde Rechtsanwalt Constantin Fehrenbach als Kandidat aufgestellt. Ob wirklich Gesundheitsrücksichten den im 58. Lebensjahr stehenden nominellen Führer des Zentrums zum Verzicht auf die parlamentarische Thätigkeit bewegen haben, sei dahingestellt; (die rührige Thätigkeit, die Herr Fischer im letzten Landtag noch erwidert hat, läßt diesen Grund wenig glaubhaft erscheinen) so viel aber ist sicher, daß Herr Fischer zu den Hauptstützen Waders'

zählte und mit diesem durch Dick und Dünn ging. An seiner Stelle zieht voraussichtlich ein Mann in den Landtag, der die Stadt Freiburg schon in der Session 1885/86 vertrat und zu dem gemäßigten Flügel des Zentrums (Fraktion Wader) zählte. Der auffällige Kandidatenwechsel ist ein erneutes Anzeichen dafür, daß die in Wader verkörperte demokratische Richtung im Zentrum an Boden verliert.

In der Versammlung erklärte Abg. Wader in einem Schlußwort, bei einem allenfallsigen Wechsel in der Parteileitung gerne zurücktreten zu wollen. Es sei ihm lieb, einmal einen anderen Mann an seiner Stelle zu sehen. Bei der diesjährigen Wahlkampagne handle es sich darum, das Centrum als die relativ stärkste Partei im Landtag festzustellen. Die in letzter Zeit verlaute Meinung, daß im Centrum getheilte Meinungen herrschen, sei irrig (1) das beweise schon die einheitliche Organisation. Die Aussichten im Allgemeinen seien für das Centrum günstig. Wie die Sachen stünden, habe die nationallib. Partei gute Aussicht, den Bezirk Vörsach-Land den Zentrums wieder abzunehmen, geringe Hoffnung dagegen nur in der Residenz durchzubringen; das Centrum aber dürfe vertrauen, dem Gegner 1—3 Bezirke zu entreißen, und seiner Wahlarbeit sei es zu danken, wenn die Regierung sich ohne Parteinahme endlich über die Parteien stelle zum Wohle des ganzen Landes. Mit der Hoffnung auf die Einmütigkeit der Partei schloß der Redner.

Nach einer Meldung des „Bad. Beob.“ sollen die Nationalliberalen in Ueberlingen dem Zentrumsabgeordneten Jung keinen Kandidaten gegenüberstellen. Dem gegenüber wird um Mittheilung, daß Seitens der nationalliberalen Partei im Bezirk Ueberlingen erst am kommenden Mittwoch eine Vertrauensmännerversammlung über diese Frage entscheiden wird.

#### Sühne und kein Ende.

Die Pariser „Agence Havas“ verbreitet unter dem Datum des 3. September ein Telegramm aus Berlin, wonach die deutsche Regierung, um „Schwere Verwicklungen“ zu vermeiden, darauf verzichtet habe, daß Prinz Tschun und sein Gefolge sich vor dem Deutschen Kaiser zu Boden werfen sollten. Diese Entstellung des Sachverhalts, schreibt man der Südd. Reichs-Korresp. aus Berlin, ist so großlich, daß sie noch nachträglich zurückgewiesen werden muß. Niemand ist vom Prinzen Tschun ein Akt der Prostration verlangt worden. Er war sich bewußt, daß er vor dem Oberhaupt des Deutschen Reiches mit der in seiner Stellung und in der Natur seines Auftrages begründeten Ehrerbietung erscheinen mußte, und alle Zeugen des Empfanges können bestätigen, daß der Bruder des Kaisers von China durch die angemessene, ja sympathische Haltung, in welcher er, auch abgesehen von wiederholten Vereinerungen vor dem Kaiser, während der ganzen Dauer der Sühneaudienz verharrte, sehr für sich eingenommen hat. Auch für das Gefolge des Prinzen ist das von Befehl aus verbreitete Schreckgespenst einer asiatischen Demüthigung strengster Ueberwacht nicht in Frage gekommen. Wenn aber diese chinesischen Herren aus der Thatfache, daß man sie von dem feierlichen Empfang durch Kaiser Wilhelm ausgeschlossen und zum Antichambrieren verurtheilt hat, einen Beweis für die „Nachgiebigkeit“ der deutschen Regierung ableiten wollen, so machen

„Hier sind wir nicht in der Habrit.“ wurde ihm erwidert.

„Hier laß ich mit den Mund nicht verbieten.“

„Hier bist Du aber unter anständigen Reuten, die sich Deine Ungehörigkeit schärfen.“

„Oho, das wollen wir erst mal sehen, ob das Ungehörige sind.“

Beigt mich doch an wegen Verleumdung, wenn Ihr die Courage habt, dann wird es schon herauskommen, wer Recht hat.“

„Dir wäre es schon zu gönnen,“ rief ein Anderer, „daß Dein gottloses Mundwerk mal hinter Schloß und Riegel käme, aber damit würde das Gefährlich allbekannt und das gönn' ich dem Schmeiß doch nicht.“

„Was, wenn er unschuldig ist, kann es ihm ja einerlei sein.“

„Ja wohl, schön einerlei sein, so ein Kerl wie Du, der fragt nichts danach, aber der Alte hat seinen Stolz.“

Hansen schlug mit der geballten Faust auf den Tisch. „Gib ich etwa keinen Stolz? Willst Du mich hier zum Lump machen, Du unverschämter Lummel!“

Wahrscheinlich wäre es im nächsten Augenblick zu Thätlichkeiten gekommen, da rief Hank plötzlich: „So geht doch Frieden, da kommt ja der Alte selbst.“

Augenblicklich wurde es todtstille. Jeder sah den Anderen an, als erwartete er, daß dieser ein möglichst unverständliches Thema beginne. Erkant sah Dagemeister sich um; er ging sonst selten zu Bier, aber seit sein Karl fort war, schien ihm keine Kammer doch oft recht einsam und verlassen. Heute hatte er gesehen, daß mehrere Kameraden drinnen das Lokal betraten, da hatte er sich auch angemacht. Jetzt bereute er es aber fast; denn das plötzliche Schweigen ließ ihn fürchten, daß seine Gegenwart nicht willkommen sei.

Hank sahte sich zuerst. „Na, Dagemeister, das ist nett, daß Ihr Euch mal sehen laßt; Ihr seid sonst ja nie die Nase aus der Thür. Kommt, setzt Euch her zu mir.“

Aber der Schmeiß sogerte, es entging ihm nicht, wie verlegen wurde von ihm fortgeschoben und daß Hansen ihn auf unverschämte Weise misperrte. „Ich hab' wohl im Gespräch gestört,“ sagte er.

### In der Fabrik.

Erzählung von W. v. d. Mühl.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Mensch, können Sie es nie begreifen, daß es blamirt heißt? und übrigens, wenn Sie gar nichts wissen, wie können Sie dem Comantissar denn etwas erzählen?“

„O, ich merke, Sie wollen mit mir auf das Eis gehen! Aber ich gehe nicht mit, ich habe Ihnen gesagt, daß ich nichts weiß, aber ich denke mein Theil, einen ganz großen Theil, und ich halte die Augen offen; Sie werden schon sehen, und ich werde es schon herausbringen, ohne die dumme Comantissar.“

„Na, Mann, denn sei der Himmel mit Ihnen, aber so recht traue ich dem Frieden nicht!“

„Ist auch gar nicht nötig,“ war die höfliche Antwort und damit kehrte Jens schon die Treppe zu seiner Wohnung hinauf.

„Ich glaube, er ist ein übergeheppert,“ brummte sein Freund und begab sich in das Wohnzimmer, wahrscheinlich wäre seine Meinung noch verstärkt worden, wenn er den Freund in diesem Augenblicke hätte beobachtet können.

Jens stand in seinem Zimmer, das Ohr an die Wand gelohnt und lauschte mit gespannter Miene auf ein Geräusch im Nebenzimmer. Dort ging Stengel auf und ab und machte Toilette für das Mittagessen. Blüchlich schien er an einen Tisch gelassen zu sein, denn ein Glas fiel klirrend zur Erde. Der Landwehr hätte ihn einen lieben Blick auswerfen, er lächelte zufrieden: „Er sticht sich was, wie ein alter Seemann, ist gar zu nicht laust, wie er aussieht, der Herr Buchhalter.“

Wenig darauf hörte man Stengel die Treppe hinabgehen und wie machte sich der Schwede daran, mit einem Woxter ein kleines

Loch oben in das Holz der Thüre zu bohren, so leise und sorgfältig war er bei der Arbeit, und erst als er dieselbe beendet, ging er ebenfalls hinaus zum Essen.

Am nächsten Tage war Sonnabend und Lohnauszahlung; gerade zwei Wochen waren seit dem Diebstahl verlossen und noch immer stand die Untersuchung auf demselben Fleck. Dagemeister kam an diesem Abend recht müde heim; es kamen bisweilen für ihn jetzt Tage, wo er fühlte, daß er doch seine 60 Jahre auf dem Rücken hatte. Er hatte seine Kräfte nicht gekostet im Leben; jetzt war es recht und billig, daß er daran dachte, sich auf das Altertheil zu setzen. Ganz ohne Arbeit hätte er nicht sein mögen, aber wenn sein Karl nur erst selbstständig war, dann konnte er zu Nutzen des Sohnes schaffen, ohne sich überanstrengen zu müssen. Es würde ihm ja schwer werden, die Fabrik zu verlassen, in der so viele Jahre gewesen, aber von seinen alten Bekannten waren die meisten gestorben oder fortgegangen, unter den Jungen konnte er sich nicht so recht wohl fühlen. Es schien ja auch, als würde man ihm seine bevorzugte Stellung dem Herrn gegenüber, denn sonst mußte der Alte keinen Grund, weshalb man sich in letzter Zeit so eigenthümlich ihm gegenüber benahm. Die Leute flüsternten hinter seinem Rücken, fiedten die Köpfe zusammen, wenn er vorüberging und wandte er sich plötzlich um, so machten sie verlegene Gesichter.

Besonders war da Einer, ein dicker Gefelle Namens Hansen, der dem Schmeiß nicht grün war. Der Mann war ein tüchtiger Gefelle, aber roh und unverschämmt und deshalb weder bei Kameraden, noch Vorgesetzten beliebt. Er hatte Dagemeister zu reizend verachtet, aber dieser hatte ihn so kühl und verächtlich zurückgewiesen, daß er es endlich nicht mehr mochte. Jetzt war er einer derjenigen, die am eifrigsten den Verdacht verbreiteten und schürten.

Von den besten und älteren Arbeitern wurde er fast zurückgewiesen, aber es gab doch Manche, bei denen seine Worte auf fruchtbaren Boden fielen.

In diesem Abend sah Hansen mit mehreren Andern beim Bier in einem Lokal und behandelte dasselbe Thema. Hansen, der Konstant, berückte mehrmals, ihn zum Schweigen zu bringen, doch vergebens.

Die leblich gute Miene zum bösen Spiel. Mit der Sache selbst haben diese Geschichtsrettungsversuche nichts zu thun. Die auf Veranlassung des Reichstanzlers von der deutschen Diplomatie revidierte Ansprache des Prinzen Tschun und das Handschreiben des Kaisers von China bilden in der Form, wie diese sinesischen Kundgebungen dem Deutschen Kaiser vorgelesen worden sind, einen Akt der Sühne von Staatsoberhaupt zu Staatsoberhaupt, der auch für den vollen Ernst der hier zu Grunde zu legenden völkerverrechtlichen Verhandlungen als Durchsetzung der in Artikel 1 des Peking-Vertragsprotokolls von den Mächten erhobenen Forderung anzuerkennen ist.

Sowohl die offizielle Mitteilung. Wenn dem so ist, wenn man auf Seiten der deutschen Regierung so bösig klar darüber war, was man wollte und nicht wollte, dann ist es doppelt bedauerlich, daß man solchen Gerüchten so lange freien Spielraum ließ. Im Auslande wird das späte Dementi wirkungslos verpuffen.

Berlin, 6. Sept. Prinz Tschun besuchte heute das Mausoleum in Charlottenburg und legte an den Sarkophagen Kaiser Wilhelms I. und der Kaiserin Augusta Kränze nieder. Dann begab sich Prinz Tschun zum Javalidenhof zu Berlin und legte am Grabe des in China gestorbenen Generalmajors v. Schwarzhoff einen Kranz nieder.

Berlin, 6. Sept. Der endgültige und formelle Abschluß der Verhandlungen in Peking hat sich schon so oft aus kleinen und kleinsten Gründen verzögert, daß man kaum mehr wagt, eine Voraussage darüber auszusprechen, wann das Friedensschicksal endgültig angenommen und unterzeichnet wird. Nun sind aber hauptsächlich alle von den Mächten verlangten Edikte erschienen, und auch die letzten zwei bisher noch fehlenden wurden gestern den Gesandten in einer Form vorgelegt, die früher ausgesprochenen Abänderungsvorschlägen nun wohl genügen dürfte. Man nimmt deshalb an, daß die Gesandten heute oder morgen zu einer Schlußkonferenz zusammenzutreten und dann die endgültigen Unterschriften abgeben werden.

Peking, 6. Sept. Die gestern eingetroffenen Edikte sind von den Gesandten als befriedigend befunden worden. Die sinesischen Bevollmächtigten sind für morgen zu einer gemeinsamen Sitzung eingeladen zur Unterzeichnung des Schlußprotokolls.

### Deutsches Reich.

Berlin, 6. Sept. (Generalarzt Dr. Leuthold) ist unter Belassung in seinem Verhältnis als Leibarzt des Kaisers und unter Verleihung des Ranges eines Generalleutnants zum Generalstabarzt der Armee ernannt worden.

(Der preussische Sanitätsrath.) Der Reichsanwalt gibt eine Verfügung des Kultusministers bekannt, daß in Zukunft bei der Verleihung des Titels Sanitätsrath und Geheimen Sanitätsrath an nicht beamtete Aerzte von der Einziehung des Stempelbeitrages von 300 Mark abgesehen werden soll. Diese dankenswerthe Verfügung ist ohne Zweifel durch die Erörterungen veranlaßt, die in der Presse jüngst an den „Jall Stephan“ geknüpft worden sind.

### Ausland.

Frankreich. (Die Türkei) soll nach französischer Behauptung den Deutschen Kaiser um Vermittlung bei ihrem Streit mit Frankreich ersucht haben. Die Kölnische Zeitung stellt wiederholt fest, daß es sich hier um eine freie Erfindung handelt.

## Aus Stadt und Land.

Rannheim, 7. September 1901.

Die Großherzoglichen Herrschaften desblichigen heute ein Schloß Wainau über Donaueichingen—Reußstadt—Freiburg nach

Wenn den Herren meine Gegenwart nicht reicht ist, kann ich ja wieder gehen.

„O betenre“, riefen mehrere. „Sie bleiben hier“, und ein Stuhl wurde für ihn herbeigeholt.

Aber der Schmeichler setzte nicht auf die bereitwilligen Freunde, er sah Hansen an, der sich von ihm abwandte, sein Glas Bier austausch und ausstank. „Ich hab' auch meinen Stolz“, sagte er, „das will ich Euch beweisen, mit einem Dieb fahre ich nicht an denselben Tisch.“

Mehrere von den Leuten sprangen auf. „Du bist unklar, Hansen, nimm gleich das Wort zurück!“

Hagemeyer sah sprachlos von Einem zum Andern; ein furchtbarer Schreck hatte ihn plötzlich erfaßt. Diese Beleidigung konnte doch nicht ihm gelten?

„Es fällt mir gar nicht ein, etwas zurückzunehmen“, rief sein Feind, „ich hab' bloß die Wahrheit geredet. Ihr wißt alle gut genug, daß der da bloß deshalb nicht im Gefängnis ist, weil der Herr selbst für ihn eingetreten ist.“

(Fortsetzung folgt.)

### Wilhelm Raabe.

1831. — 8. September. — 1901.

Von Leo Berg (Berlin).

(Nachdruck verboten.)

Hast alle die Dichtermänner, die aus dem höchsten und höchsten Jahrgang des verflohenen Jahrhunderts stammen, d. h. deren Anfänge und große Kräfte und Kräfte in jene Zeit fallen, haben einen schmerzlichen Anstoß an den sogenannten Zeitgeist gefunden. Das Jahr 1848 mit seinem Aufschwung und seiner Enttäuschung, mit seinen Hoffnungen und Enttäuschungen, bildet einen sehr viel tieferen Einschnitt in die geistige Entwicklung Europas und insbesondere Deutschlands, als dies Literatur- und Kulturhistoriker bis jetzt zum Bewußtsein und zur Erkenntnis gekommen zu sein scheint. Es hat bei uns das Jahr vielleicht ebensowohl im öffentlichen Geiste geändert, als sonstwo der Woggen das Jahr 1789.

Alle jene Dichter aber, die den Uebergang bildeten oder zu vermitteln haben, fanden große Einsame, die erst spät und langsam in den Hauptstrom des öffentlichen Bewußtseins einmündeten. In dieser Stellung zur Zeit und dem lange bald folgen, bald bedrückten Gefühl der Einsamkeit kam ihre Größe und Eigenart. Sie waren alle eine Zeit lang abgetrennt von ihrer Zeit und hatten Ruhe, in die ruhigen Innere zu treten und der Zeit stumm, theilnahmlos und überlegen zuzusehen. Sie wurden die großen Revolutionäre, Kritiker, Satiriker und Quackern.

In ihnen gehört auch Wilhelm Raabe, der einmal eine seiner Erzählungen beginnen läßt: „Ich verstehe die Welt wohl noch, aber sie versteht mich nicht mehr, und so werden wir wohl nie mehr so zusammenkommen wie damals, als wir beide noch jung waren.“

Badenweiler zu reisen. Das Großherzogpaar wird bis einschließlich dem 10. dort verweilen und am 11. September wieder abreisen. Die Großherzogin wird einen kurzen Ausflug in die Schweiz unternehmen und dann nach Schloß Wainau zurückkehren, während der Großherzog seine Besichtigungstour zu den Truppen des 14. und 16. Armeekorps antritt.

Verleihung von Auszeichnungen. An Großherzogs Geburtstag, dem 9. d. M., Vormittags 11 Uhr, werden im Rathhaussaal einige Feuerwehrleute und um halb 12 Uhr ebenfalls die Arbeiter mit mehr als 30jähriger Dienstzeit ihre Auszeichnungen erhalten.

Anschluß des Geburtsortes des Großherzogs von Baden sind am Montag Nachmittag die Geschichtsprotokolle der Reichsbankhauptstelle geschlossen.

Die Aufstellung der Wählerlisten, die am 20. August begann, war am 27. August geschlossen; Einsprüche gegen die Listen konnten nach diesem Termin nicht mehr erhoben werden. Wie wir erfahren, hat man ein Verzeichnis der Wähler des Innern weiterhin entschieden, daß alle, die noch vor Abschluß der Listen, also vor dem 10. September, die bairische Staatsangehörigkeit erwerben, in die Listen noch eingetragen werden können, falls sie im Uebrigen wahlberechtigt sind. Ferner können auch die, die erst nach Aufstellung der Listen, aber vor dem Wahltag — der noch nicht bekannt ist — das 26. Lebensjahr vollenden, ihre Aufnahme in die Listen verlangen.

Folgende Forderung nach Grabstätten erläßt der Herrgott I. Staatsanwalt Dr. Wör: In der Zeit von Mitte August bis 1. September l. J. wurden von unbekanntem Thäter auf dem hiesigen Friedhofe von einem Grabe weg ein Kreuz in Größe von 6 M. sowie ein Versteinerung im Werte von 7 M. entwendet. Versteinerung des Kreuzes und des Kreuzes: Das Kreuz ist schwarz und trägt die Aufschrift „Carolina Schmitt geb. Wäldenberger“. Der Kreuz ist aus schwarzem Stein, in der Mitte befindet sich ein weißer Kreuzstein. Ich ersuche um sachdienliche Mittheilung über die Thäterschaft.

Handelschule des Kaufmännischen Vereins. Mit Beginn des Wintersemesters am 11. September nimmt an der Handelschule des Kaufmännischen Vereins wie seit einer Reihe von Jahren ein Jahreskurs für Teilnehmer mit dem Berufsdiplome zum einjährig-freiwilligen Dienst seinen Anfang. Während die drei Jahresschichten der Handelschule nach ihrem ganzen Verlauf und ihrer Unterrichtsmethode hauptsächlich für diejenigen Handelslehrlinge berechnet sind, die vorher die Volksschule oder die unteren Klassen der Mittelschulen besucht haben, bietet der Jahreskurs denjenigen jungen Leuten, die erst nach Erwerbung des Berufsdiplomes zum einjährig-freiwilligen Dienst in die kaufmännische Lehre treten, eine ausgezeichnete Förderung der Fortbildung. Diese besondere Unterrichtsmethode verfolgt den Zweck, ihre Schüler in der kurzen Zeitdauer eines Jahres mit dem Wissensvermögen aus dem Gebiete der kaufmännischen Unterrichtslehre bekannt zu machen. Der Kurs umfaßt in 6 Wochenstunden (vertheilt auf 3 Abende) folgende Fächer: Rechnen, Buchführung, deutsche, französische und englische Handelskorrespondenz, Rechtslehre und Rechtsbestimmungen sind von dem Bureau des Kaufmännischen Vereins zu verlangen; darüber werden auch die Anmeldungen zur Vertheilung an den verschiedenen Kursen der Handelschule entgegengenommen.

Wissensvortrag. Sonntag, 8. Sept. Nachmittags 3 Uhr wird Herr A. S. Adler, Reiseprediger der Brüdergemeinde Rannheim, im evangel. Vereinshaus K 2, 10 einen Wissensvortrag halten, wozu Jedermann freundlichst eingeladen ist. Die Redakteure, welche dabei erhoben werden wird, ist zur Hälfte für die Mission der Brüdergemeinde und zur Hälfte für die hiesige Stadtmission bestimmt.

Stadtspark. Das heutige Abend-Konzert kann nicht stattfinden, dagegen werden die beiden Konzerte am Sonntag und das Abend-Konzert am Montag bestimmt gegeben, und zwar auch bei ungünstiger Witterung. Für Sonntag Abend ist große Illumination vorgesehen. Der Eintrittspreis beträgt sowohl Sonntag wie Montag 20 Pfennig.

Sankt-Theater Rannheim. Das derzeitige Ensemble erfreut sich seitens des Publikums eines derartigen Erfolges, daß das Sankt-Theater täglich ausverkauft ist. Das Programm ist abwechslungsreich und bringt nur Nummern ersten Ranges. Morgen Sonntag findet das erste Frühkonzert der vollständigen

Hebbels Meister Anton verstand selbst „die Welt nicht mehr“ und verstand sie so, daß sie wieder einmal sich gründlich verändert hatte. Raabe läßt gewissermaßen das positive verjüngliche Gegenwort sprechen. Die Welt läßt sich ja auch heute noch verstehen für einen gemüthlich-Heilsuchenden Betrachter. Aber sie kümmert sich um diesen nicht mehr, und sie können nicht mehr zusammenkommen wie damals, als sie beide jung waren.

Wilhelm Raabe ist heute hiesig Jahre geworden, seine literarische Thätigkeit umfaßt nicht viel weniger als ein halbes Jahrhundert, die Zahl seiner Werke weit über drei Dutzend, worunter noch manche Sammelbände; und doch ist er niemals populär geworden. Sein Name ist über jede enge Kreise nicht hinausgedrungen, die wenigsten seiner Werke haben es zu mehreren Auflagen gebracht, und nur „Der Hungerpastor“ ist glücklich in 55 Jahren auf zehn Auflagen gekommen.

Nun stelle man sich vor, Raabe wäre ein Menschenalter früher aufgetreten, wäre unmittelbar auf Goethe gefolgt, hätte G. Th. A. Hoffmann, Arnim und Brentano berührt; seine Bücher wären erschienen, als deutscher Romancier und deutsche Alltagsromane waren, oder vielleicht nicht Romane, wie später bei Hoffmann, Hoffmann, sondern ein wirklich poetisches Bedürfnis und geistig-politischer Erleuchtung bedeuteten, als die Romantiker das Wesen des Humors zu erkennen suchten, die Welt für Sterne, Goldstaub und Gewandte schmückten und das Geschlecht Vertheilung noch längst nicht aufgegeben war; zu dieser Zeit wäre Wilhelm Raabe vermuthlich mit einem Ruf in die vorberühmte Reihe deutscher Dichter gerückt. Der Zeitanspruch wäre sofort hergestellt und nicht so leicht wieder aufgehoben, auch nachdem Raabe längst seiner Zeit über die Kräfte gewachsen wäre. Man hätte in ihm so etwas wie die Erfüllung seiner literarischen Epoche gesehen.

Und dennoch ist es eine viel spätere Zeit, die sich in ihm anbahnt, die in seinen Werken widerzittert, in ihm schlüpfet und geboren werden will. Und es war wieder ein Menschenalter nötig, um die große soziale Schmach, die historische Tragik und die Gefahren des Individualismus herauszubringen, auch da zu verthieren, wo er die Ideen, Probleme und Konflikte einer Folgezeit zu bezeichnen sich bemüht, und mühte er sie mit seinem tiefsten und verständigsten Humor überzuspinnen, überzulachen und überzuführen.

Andere Dichter hebt man, wenn man sie kennen gelernt hat. Man muß man erst leben, wenn man ihn kennen lernen will. Und das ist die größte Klippe der Verbreitung. Man muß sich tief hineinleben in die wunderliche Welt, in die Sonderlichkeit und Schellenhaftigkeit dieses Dichters, man muß Geduld haben mit seinen allwöchentlichen Erzähler-Gewohnheiten, man muß die geistige, wenn auch gewollte Trostlosigkeit seiner Darstellung sich gefallen lassen, und man muß seinen weit aussehenden, oft erschütternden und mit vielen Sonderlichkeiten behafteten Stil über sich ergehen lassen, ehe man ihn so recht nahe kommt. Raabe ist ein hinterzögerlicher Erzähler, der durch das Tempo und die Folge der Entwicklung den Leser gefangen nimmt, der durch Einseitigkeit und

Theater mit Gesangs-Einlagen hat, in denen der vorzügliche Quartett Carl Bernhard und die jugendliche Solistin Maria Weller auftreten werden. Nachmittags 4 Uhr ist die erste „Königliche Vorstellung“ worin sämtliche engagirte Künstler auftreten. Die Preise sind: Saal R. 1, Gallerie 50 Pf. Ein Kind frei. Am 8. Sept. findet Gala- und Repräsentation statt, aus Anlaß des Geburtstages des Großherzogs von Baden, worin sämtliche Künstler in ihrem Parade-Kostüm vor das Publikum treten werden. Restauration und Küche stehen auf der Höhe und finden ungeheures Lob.

Vans's Tabakischer Geschäftskalender. Sein 25jähriges Jubiläum kann der soeben erschienene Vans'sche Tabakische Geschäftskalender für 1902 feiern. In dieser langen Reihe von Jahren ist er für vielen ein geradezu unentbehrliches Taschenbuch geworden. Staats- und Gemeinbediente, Geschäftsleute und Private benötigen ihn als ein nie verlassendes Nachschlagewerk, denn er gibt Auskunft über freie Stellen- und Gemeinbediente, Rechtsanwaltschaft, Justizämter, Verwaltungsverhältnisse, Klassen u. s. w., nennt die Namen der sämtlichen Beamten und enthält auch sonst viel Wissenswertes. Es ist ein Taschenbuch im Kleinen und bündig, was besonders für den Geschäftsmann wichtig ist, ein werthvolles Adressenverzeichnis. In Verneuerung wollen wir erwähnen, daß im Gemeinde-Verzeichnis die diehiesigen Gemeinden speziell bezeichnet sind, deren Beamte der Bevölkerung für Gemeinbediente angeben. Die Kosten betragen nicht an Vans's Geschäftskalender, welcher unüberschüssig 1,20 M., ein Schreibpapier durchschneiden 1,50 M. kostet, allenfalls den Kauf zu empfehlen.

Kinder- und Familienfest im Volkshaus. Das letzte sozial vorerregte Kinder- und Familienfest im Volkshaus findet am Sonntag, 8. d. M. statt. Neben Gartenkonzert, Luftreifen eines Fußballspiels mit Fußballklub-Rannheim, Kinderspiele u. s. w. wird so viel für die liebe Jugend geboten, daß sich jeder daran betheiligen kann. Das Gelingen ist ein sehr mögliches. In Uebrigen verweisen wir auf die Annonce in der heutigen Nummer unserer Zeitung.

Als ein Zeichen der fälschlichen wirtschaftlichen Anzeichen ist die aus Vilmars kommende Nachricht anzusehen, daß dort den ersten sieben Monaten dieses Jahres bei der Postanstalt von 60 000 Paketen weniger aufgegeben worden sind als in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. Wenn man den Durchschnittswert eines Paketes Schube auf 25 M. annimmt, so bedeutet dies einen Abschlagsausfall von etwa 1 1/2 Millionen Mark. Der diesjährige hiesige Winterverdienst, sowie die in letzter Zeit sich mehr und mehr einlagernden Sammelungen dürften diesen großen Ausfall auch nicht annähernd decken.

Ein Hotelgastwirthler stand gestern vor dem Schöffengericht. Im Besitze eines einzelnen Pfennigs mischte sich der Kaufmann Josef Franz Bauer aus Würzburg am 30. Juli im „Hotel National“ ein und verübte, nachdem eine Zeitschuld in Höhe von 23 M. 60 Pf. aufgefressen war. In der Nacht vom 4. auf 5. August entwendete er einen beim Oberkellner aufbewahrten Koffer und am 5. August begab er sich in das Hotel „Deutscher Hof“, ließ sich ein Zimmer anweisen und speiste Mittagessen an der Tafel. Während er über die Speise die Polizei wegen des gestohlenen Koffers. Diesen hatte er im Moment dem Vorleiter in der Hauptabgabe übergeben, wo er von dem rathmässigen Eignungskriterium erkannt wurde. Bader, der sich im „Hotel National“ als einen gewissen Stille ausgegeben hatte, beantragte den Hausknecht vom Hotel „Deutscher Hof“ den Koffer zu holen, es war aber bereits Befehl darauf gelegt worden. Dem Schuttmann gegenüber nannte er sich ebenfalls Stille, während er dem Oberkellner im Hotel „Deutscher Hof“ seinen richtigen Namen angab. Auch die Speise im „Deutschen Hof“ mußte er schuldig kleiden, da er nur noch 1 M. im Besitze hatte. Bader, der sich stets wie ein Reisender benahm und mit einer Koffermappe die Hotelkarte posierte, erhielt in Anbetracht der erlassenen Hauptstrafe eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten, sowie ein Haftstrafe von 3 Tagen.

Eine Taschendiebin stand gestern vor dem Schöffengericht in der Person der Fabrikarbeiterin Anna Seiler Ruffig von Linz. Dieselbe entwendete im Schnelbacher Laden am 29. Juni, 4. und 6. August drei Portemonnaie mit etwa 20 Mark Inhalt. Außerdem verübte sie in der Straße zwischen T 8 und 4 Taschendiebstahl, wobei ihr aber nur 40 Pfennig als Beute zufielen. Die rassistische Taschendiebin erhielt 14 Tage Gefängnis.

Nachrichtliche Deiter vom 8. und 9. Sept. Ueber ganz Standbauern und dem nordwestlichen Ausland, sowie dem östlichen Theile der oberen Nordsee behauptet sich noch immer der hiesige Hochdruck. Die neue Depression aus dem Westen hat in Irland noch wenig Terrain gewonnen, ist dagegen vom hiesigen Golf über

Reberücksichtigt der Komposition gewinnt oder durch die Fabel selbst. In diesem Punkte ist er wieder mit den guten Romantikern wie Hoffmann, Diefel, nach mit den Klassikern der deutschen Romane (Hebbel, Storm, Meyer oder Heyse) und vollends nicht mit den Romanen zu vergleichen.

Er erzählt überhaupt nicht eine Geschichte wie ein Epiker. Aber er läßt mit seinen Helden irgendwo in alten deutschen Wäldern, in Gottes Wunderdogen oder in der Nähe eines Stalldammes, er hat eine Historie an ihren drei Hügeln in der Hand und quillt sich die Redlichkeit ab, Alles zu seinem Zweck und an seine Stelle zu bringen. Und am liebsten ist es ihm, wenn er seine Geschichte von solchen erzählen lassen kann, die in ihnen selbst verwickelt sind oder doch waren und sich mühsam an diesen Bewusstseinslagen herausarbeiten müssen. Er steht nicht jenseits des Flusses der Begegnisse, das er ihren Lauf nur aufzusehen hätte, sondern mitten darin, daß ihm die Wasser jeden Augenblick über den Kopf purzeln, ihn vor- und rückwärts reißen und keine Minute einen ruhigen Standpunkt einhalten lassen.

Es ist nicht immer leicht, sich in eine Raabesche Erzählung hineinzufinden. Es genügt auch nicht, daß man sie liest. Man muß hineinspringen mitten in den Wirbel der Ereignisse, sich mit ihnen herumwalzen, sie hängen und sich hängen lassen, sie führen oder über Karren abgeben, mit ihnen oder über sie lachen; oder nicht über sie weinen, sondern an ihrer Brust stützen, sich an ihrem Herzen anschließen oder sie an seinem Herzen ausschlagen lassen. Ein Werk, der nicht zum Personlande der Erzählung gehört, hat nie die Raabesche Dichtung kennen gelernt, aber gar nicht, was darin steht.

Der wilde Junker Nidel ist mein Freund gewesen, und Naidilde Geosin die Waim des Junkers!

Raabe weist dem Leser seine Menschen und ihre Schicksale an die Höhe, daß er über sie stolpert und mit in den Strudel gerathen wird. Das gibt ihm oft die komischen Situationen, die sein jovialer Humor zu den glücklichsten Ereignissen macht. Immer geht ein echtes Dichtergemüth dazu, einen Dichter zu verstehen. Aber so giebt kein Anderer den Leser in seine Welt, seine Ideen und seine Sorgen hinein wie Raabe. Er interpellirt den Leser wie den Feldherrn gegen die einen und den anderen an die Schultern und läßt keine nicht los, bis Alles ins Reine gebracht ist. Von objektiver Darstellung ist vielleicht kein Epiker so weit entfernt wie er.

Und das ist eine sehr wunderliche Welt, in die er den Leser hineinschleppt; seltsame Kräfte, arme Teufel, drohlige Situationen, verdrückte Krieger, von der Geschichte verzeihene Helden, Menschen, in deren Brust das Schicksal Hineingegriffen hat, Philister und Heuchler, und das unheimliche Alles ineinander verweben, so daß die wunderlichsten Situationen, die heillosen Kämpfe und Konflikte und die jammervollsten Schicksale daraus entstehen.

Zwei große Ideen stehen durch sämtliche Werke Raabes, die eine gewissermaßen weltanschauliche und die andere deutliche ist. Das spezifisch Deutsche und zugleich das spezifisch Humoralistische ist

Schiffbruch bis an die Riviera vorgebrungen, während die vorher über Italien gelegene Depression von gleichfalls 765 mm langsam abwärts wandert. Unter diesen Umständen ist trotz der kurzen Aufbruchzeit am Freitag Nachmittag für Sonntag und Montag noch immer ziemlich unbefriedigendes Wetter zu erwarten.

**Konkurse in Mannheim.** Ueber das Vermögen des Gläubigers Hans K. H. in hies. Konkursverwaltung: Rechtsanwält Dr. Kaufmann in Mannheim. Anmeldetermin: 9. Oktober.

**Pollzeibericht vom 7. September.**

1) Ein Reiter aus Heidenheim fiel gestern Abend 5 1/2 Uhr, etwa 200 Meter vor Heidenheim, als er nach seinem ihm vom Kopfe fallenden Hut langen wollte, aus einem in voller Fahrt befindlichen Wagen der Heidenheimer Straßenbahn und erlitt dadurch einen Schädelbruch; er wurde in das Allgem. Krankenhaus hierher gebracht. (Der Fahrer heißt Stobner. Red.)

2) Am 6. d. M. Abends 8 Uhr wurde eine Frau und ein 8jähriges Mädchen auf dem Gehweg vor dem Hause L. 2, 9 (Ziesbaum) von einem aus diesem Hause herausfahrenden unbekanntem Radfahrer an demselben umgefahren und unerschrocken verletzt.

3) Einen Kaufmann von ca. 70 Personen verurteilte gestern Vormittag halb 11 Uhr ein Kaufmanns-Ehepaar aus Wöhring, welches in schwer betrunkenem Zustande auf den Planken bei O 2 und 3 umherwandelte. Der Ehemann konnte nicht mehr gehen. Beide mußten in polizeilichen Gewächshaus gebracht werden.

4) 2 Körperverletzungen, in der Wirthschaft K. 4, 21 und im Hause Redaktionsstraße Nr. 36 verübt, gelangten zur Anzeige.

5) In der letzten Zeit wurden in der Wöhringer Lagerhalle, Hühnerhofstraße dahier, von noch unermittelten Thätern 5 Säcke Schlagsatz in bedeutenden Werthe entwendet.

6) Verhaftet wurden: a) der Tagelöhner Wilhelm Samatich von hier wegen Veruntreuung; b) der Tagelöhner Karl Friedrich Krammiller von Tübingen wegen Diebstahls; c) der Provinzialrentier Ferdinand Klapp von Weichselboden wegen Betrugs; d) der Fuhrmann Leonhard Kunz von hier wegen Hausfriedensbruchs; e) der Tagelöhner Wilhelm Schödel von Heppach wegen Diebstahls; f) der Schiffer Joseph Heiser von Worms wegen Betrugs; g) der Pfisterer Friedrich Baumann von Stühlingen wegen Hausfriedensbruchs, Verletzung und Sachbeschädigung; h) 4 weitere Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

**Aus dem Großherzogthum.**

**BO. Karlsruhe, 6. Sept.** Die Zustände im Meerburger Seminar scheinen die Öffentlichkeit noch recht eingehend beschäftigen zu sollen. Die Oberstudienräthe hat dem Obmann Grimm in Ähren in einem Erlaß ihr Bedauern über die kürzlich gemeldete Erklärung des Bad. Lehrervereins ausgedrückt. Ferner sind für die nächsten Tage die Vorarbeiten der Kommission über die Zustände in Meerburg von die Groß. Kreisverordneten besprochen worden. Was diesen eröfnet werden soll, ist zur Zeit noch unbekannt. In dem Erlaß an den Obmann ist nach der „Vob. Obzigt.“ zu lesen, es sei dieses Vorgehen des Vorstandes der dienstlichen Stellung und den Pflichten der Lehrer nicht entprechend. Es könne dem Obmann der Vorwurf nicht erspart bleiben, in durchaus unbefugter Weise eine Einwirkung auf das urtheilende Gericht, insbesondere hinsichtlich der Frage ausüben zu wollen, ob der angeklagte Rebell mit seinen beleidigenden Angriffen gegen Seminarleiter Wagner in Wahrung berechtigter Interessen gehandelt habe. Ferner ist in dem Erlaß zu lesen: „In dieser öffentlichen Erklärung gibt sich eine Auffassung des Vorstandes kund, welche geeignet ist, das Vertrauen der Behörde des Landes zur Unterrichtsverwaltung zu erschüttern, welche nicht nur einzelnen Beamten der Schulverwaltung, sondern auch dieser selbst in beleidigender Weise Mangel an dienlichem Pflichtgefühl vorwirft, auch in agitatorischer Weise in die Befugnisse der Oberstudienräthe einzugreifen geeignet erscheint.“ Am Schlusse des Erlasses heißt es: „Wir müssen dieses Vorgehen bedauern und als Eingriff in unsere Befugnisse ernstlich mißbilligen.“ Wenn dorech von weiteren Schritten abgesehen werde, so geschähe es nur mit Rücksicht auf das noch schwebende gerichtliche Verfahren.

**Stuttgart, 6. Sept.** Gestern verschied in Geriburg nach längerem Leiden Direktor Dr. Habingstreiter vom hiesigen Lehrerseminar im Alter von 56 Jahren. Habingstreiter war in Weimern geboren und wirkte als Vikar in Weimern und Geriburg, später als Religionslehrer an den Gymnasien Lauderbachshausen und Geriburg, 1876 als Geistl. Lehrer Professor am Lehrerseminar Stüttgen, 1884 bis 1888 als Direktor am Lehrerseminar in Meerburg und seit 1888 als solcher in Stüttgen. Die Lehrerschaft Weimern wird dem verdienten Pädagogen ein dankbares Andenken bewahren.

**Schoffheim, 6. Sept.** Ueber die Bausackströme in Hausen werden entziffelte Einzelheiten bekannt. So fand man unter ten Raabe ist der Widerstreit eines hochgeprägten oder beträumten Idealismus mit der Enge und Philisterei des Heimbürgerlichen und Kleinbürgerlichen Welt. Das geradeaus flussige Wasser dieser Art ist „Der Hungerastor“, einer der besten humoristischen Romane der Weltliteratur und das Hauptwerk Raabes, das frei ist von seinen sonstigen Schwächen und Sonderlichkeiten, gut komponiert und gewinnbringend die Geschichte des deutschen Idealisten, der, in kleinen Verhältnissen geboren, über keine Verhältnisse nicht hinauskommt, fest gepflagt, aber auch gezeichnet durch den Hunger, den Hunger nach Licht und Schönheit, nach Freiheit und Thätigkeit. Es wird so etwas wie eine Elegie oder Symphonie des Hungers. Nicht klein ist die Kunst Raabes auch sonst, Alles auf ein Hauptmotiv zu führen, Alles mit dem Hauptmotiv in Verbindung zu bringen, die Leute mit denselben Schicksalen und Leidensmotiven zusammenzuwerfen. Über dies ist sein Meisterwerk. Es handelt von Hunger, aber vom Hunger in allen seinen Bedeutungen und Erscheinungen, dem Hunger nach Brod und Macht, nach Liebe und irgend etwas Höherem, dem körperlichen, politischen, dem philosophischen und religiösen Hunger, dem mystischen nach dem Heiligen und dem tödtlichen nach Weltumfassung. Der Hunger erklärt Alles und vertheilt Alles. Selbst die Schurken werden aus nächsterhand durch ihren Hunger. Und wie in einem mächtigen Werd Dingt das Thema aus; die ewige Melodie derer, die in der Tiefe geboren sind. „Aus der Tiefe steigen die Wesirer der Menschheit“. Und die Entwicklung des Geldes Hans Unwirsch ist wie „der unbestimmte Hunger seiner Jugend nun zu dem ruhigen, überlegten, still anhaltenden Streben geworden, das, in den Millionen wachsend, die Menschheit auf ihrer Bahn erhält und weiter führt.“ Gerade die typische Einfachheit und gewinnbringende Selbstverständlichkeit der Handlung, von der etwas phantastisch-romantischen Episode zum Schluß abgesehen, gibt diesem Roman seine schlichte Größe und Wahrheit, seine Allgemeingültigkeit und Abgeschlossenheit. Es ist eine Art Kosmos, deutscher Kosmos, Kosmos deutscher Ideologie; eine runde Welt, über der sich der Himmel der Idee wölbt, über der sich die Idee zu einem Himmel weiten kann, wo der irdische Hunger sich reflektiert in der himmlischen Sehnsucht und in Regenbogen sich spannt von der flüchtigen und leuchtend bedeutenden Individualität des Helden bis zur Idee des Humanismus von der All-Einheit und Entzweiung. Der Vater des Helden träumte bei seiner Gläubigkeit, als ehrlicher Schlichter, vom hohen Dasein auf Erden und hatte so großen Hunger nach dem Leben, ein Hunger, der aber erst in seinem Sohne ein wenig gestillt werden konnte. Denn „kein Geschlecht der Menschen reichte weit genug in die kommenden Geschlechter, daß es seine Ideale, die dann sollen noch die ganze Ideale sind, erfüllt habe.“ Jene Gläubigkeit als Symbol leuchtet durch das ganze Buch hindurch, und zum Schluß sind es die Augen des Kindes von Hans Unwirsch, die am Ende hängen. Schon regt sich ein neuer Hunger, „der die Welt zertrümmert und wieder aufbaut!“ Erst mit dem letzten Menschen wird der „große Maß“ der Gerechtigkeit geboren werden. Der neue Kosmos

Trümmern einen abgeschlagenen Arm, ohne daß man dessen früherer Besitzer ausfindig machen konnte und ihn daher noch unter den Trümmern vermutete. Derselbe war jedoch als einer der zuerst Aufgefundenen in das Spital nach Zell gebracht, wo ihm der Stummel noch vollends amputiert wurde. Der bedauerliche Mann hatte außerdem auch den anderen Arm gebrochen und schmerzte Kopfweiden erlitten. Noch gestern befand sich der abgeschlagene Arm in einer Bureauräumlichkeit der Fabrik. Einem Anderen war ein spitzes Eisenstück in die Bedengenge drungen. Die Verletzungen waren theilweise grauenhaft. Im Spital in Zell wurde seitens der Aerzte und der Krankenschwestern Alles gethan, um den qualvollen Leiden Linderung zu verschaffen. Herzzerreißende Szenen spielten sich am diejüngsten verletzten oder todtten Italiener ab, welche Familienangehörige bei sich hatten. Die Zahl der Todten bleibt bis jetzt auf 5 beschränkt. Doch soll sich noch einer der Schwerverletzten in hoher Lebensgefahr befinden. Ueber die Ursache der Katastrophe gehen die Ansichten sowohl von Fachleuten wie von Laien noch ziemlich auseinander. Einige glauben, daß die eisernen Säulen, welche die Dede trugen, zu schwach gewesen seien; eine andere mit einem Durchmesser von 188 Millimeter ist in der Mitte vollständig durchgebrochen. Dieser Bruch ist aber doch wohl mehr als Folge denn als Ursache des Zusammenbruchs, der oberen, mehrere tausend Zentner betragenden Last der T-Eisenträger und der Zementböden aufzufassen. Andererseits wird behauptet, die Mauern seien zu dünn und zu wenig „verschleudert“ gewesen. Noch Andere geben der Erschütterung schuld, welche die im unteren Stockwerk im Betrieb befindlichen Maschinen auf die noch nicht trockenen Zementböden ausübte. Die Meisten halten die Bemühung der alten vom Brande der stehen gebliebenen Fassadenmauern für den Neubau als das Verhängnispolize.

**Pfalz, Hesse und Umgebung.**

**Landstuhl, 6. Sept.** In der Vorkauspferrenaffäre wurde nun auch der Rechner des Vereins, Feintl, verhaftet.

**Offenbach, 6. Sept.** In dem schon gemeldeten schrecklichen Vorfall sind noch folgende Einzelheiten nachzutragen. Im ersten Stock des Hauses Wasserhofstraße Nr. 13 in Offenbach wohnte seit zwei Monaten die Wittwe des am 3. September 1888 geborenen Eisenbahnbetriebssekretärs Ulrich, Eleonore Katharina, geborene Heerdt, 1872 geboren, also 29 Jahre alt, in Gießen heimathlich. Die Frau war aus Frankfurt zugezogen. Sie lebte in Offenbach sehr zurückgezogen und wurde von den Hausnachbarn fast garnicht gesehen. Man mußte nur, daß die Frau in petuniärer Bedrängniß leben mußte, da des Oesteren der Gerichtsvollzieher bei ihr erschien. Es mußte dies umso mehr auffallen, als die Frau als Wittwe eines Eisenbahnbetriebssekretärs immerhin eine, wenn auch kleine, jedoch zur Noth auskömmliche Pension bezog. Heute Morgen wurde die Wohnung nicht geöffnet, als der Wächterbursche wie gewöhnlich die Broden abliefern wollte. Als auch noch 10 Uhr Vormittags sich immer noch nichts rührte, sah sich der Hauswirth, Restaurateur Koch, veranlaßt, die Thür zu öffnen. Beim Betreten der vorderen Stube der aus zwei Zimmern bestehenden Wohnung erblickte er die junge Frau als Leiche, sie hing an einem Strick an der Wand. Der Hausherr verließ sofort die Wohnung und sandte zur Polizei. Polizeikommissar Brünig erschien alsbald in Begleitung des Medizinalraths Hannmüller an Ort und Stelle. Den Beamten bot sich beim Betreten des zweiten Zimmers ein noch schrecklicher Anblick als im ersten. In einem Bett lagen die todtten vier Kinder, und zwar nebeneinander zwei Knaben im Alter von 8 und 2 1/2 Jahren und am Fußende ein etwa acht Tage altes Zwillingpaar, von dessen Vorhandensein Niemand im Hause eine Ahnung hatte. Die älteren Knaben trugen ihre Sonntagkleidung und waren sauber gewaschen und gekämmt, die Neugeborenen waren ebenfalls sauber eingewickelt. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß alle vier Kinder durch Erstickung getödtet worden sind, und zwar theils mit der Hand, theils mit einer Schaar. Dem zweitgeborenen Zwillingen waren auch die Halsadern aufgeschnitten. Die fünf Leichen wurden nach dem Offenbacher Friedhof gebracht, und zwar die unglückliche Frau mit den Zwillingen in einen Sarg, die beiden Knaben im zweiten Sarg. Offenbar hat die Frau am Abendlage ihres Gatten den Vorstoß zu der schrecklichen That gethan, wohl aus Verzweiflung über ihren Nothstand; denn die petuniäre Bedrängniß kann bei der Sachlage unmöglich so groß und so unerbittlich gewesen sein, um den furchtbaren Entschluß in dem Herzen der Mutter reifen zu lassen. Es ist nicht zu bezweifeln, daß der Vater der Zwillinge seine Geliebte in solchen Nothen verlassen hat, bis die unglückliche unter dem Druck harter Sittengesetze keinen Ausweg mehr aus ihrer Verirrung finden zu können glaubte, als den selbstmörderischen.

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

**Das erste Auftreten Irene Trielchs in Berlin.** Der V. V. G. schreibt unter dem gestrigen Datum: Unter dem bellemmenden Deude

trafungen und Klängen, in schmerzlicher Traurigkeit und heiterster Laune, in Schind und Schwärze, in Thorheit und verschwiegener Arbeit klingt das Thema an, ihm, hagen, schludrig, torkelt und stiebert durch das Buch, das eben so modern als romantisch, eben so erhaben als naiv ist, und zugleich das alte und neue Deutschland wie in einem Spiegel auffängt. Es gibt nicht viele Bücher, die so die deutsche Welt aufschließen, wie dieses, das so echt auch in seiner Schwärze, der deutschen Resignation, ist. Wenn nur dieses eine Werk von Raabe übrig bliebe, so kann sein Name nur untergehen mit dem der deutschen Kunst selbst.

Das andere Thema bei Raabe ist der Widerspruch des individuellen Schicksals mit dem historischen, der eine ganz eigene Tragödie und Tragikomödie hervorbringt. Raabe ist in seiner Weltanschauung durchaus nicht anti- oder unhistorisch. Im Gegentheil; und er sorgt dafür, daß mit die historischen Zusammenhänge stets gegenwärtig bleiben. Er umhüllt seine Helden wie eingefangenes Wild mit historischen Fakten, an die er nicht mißdeuten zu erinnern, die er fortwährend in die Handlung hineinverwebt. Aber sie greifen oft wie Wespen in die Geschichten hinein. Denn wie anders verläuft das Leben der Individuen gegen das der geschichtlichen Idee. „Da mußten mein Vater, mein Halbbruder, unsere Nachbarn das Leben der Zeit leben, ich aber habe mein besonderes Dasein gehabt, und das war, wie ich ganz gewiß weiß, viel schlimmer als Alles, was die Anderen erduldeten und womit sie sich quälten mußten.“ Die Geschichte wird sein Fatum. Er kennt und würdigt die großen Werke, die zu Katastrophen, Neuerungen und Siegen führen, gewiß auch, und die Erregungenschaften der Menschheit wie seines Vaterlandes lassen auch sein Herz schwellen, wenn er ihrer gedenkt. Er weiß, daß Frau Historia, um dem zukünftigen Geschlechte ein hülfendes Gedächtniß zu belassen, die Menschheit in der Wildheit wahren muß, die sie in ihrem Schooße hält. Ja, es ist ihm „ein recht süßer und erquicklicher Gedanke in allem Glende, daß man zuletzt doch nichts weiter ist, als ein Bild in dem großen ABC-Buche der Welt, und daß der ihr am besten dient, welcher sein Ich am Schandestahl am nächsten ihren Wunden, Worten und Steinwürfen darbringt.“ Aber darüber vergißt er, Individualität und Realität, der er ist, nicht der Schmerzen, der Thränen und Tode der Einzelnen; und daß jede kleine historische That, die uns vermittelt wird, durch ein Meer oder einen See von Blut und Thränen, von Mämmernissen und Kämpfen gebildet wird. „Wie blah, wie nichtsgebend, wie gleichgültig das Alles im Laufe der Jahrhunderte geworden ist: zwei oder drei Hellen in der Chronik oder eine halbe Seite in einer Geschichte.“ Hinter jedem historischen Faktum steht das „Schicksalsrump“, womit in Deutschland zur Zeit, als die Pest haunte, die Leiden befördert wurden, und das Schicksal, die Menschen von der historischen Schau-bühne in den Bereich der Bergessenheit und des Einds befördert. Der nach diesem alten Schicksal benannte Roman ist das zweite Werk in der Reihe der Raabeschen Bücher, das zu jenen Schöpfungen ge-  
hört, deren erster Eindruck man nicht mehr vergessen kann.

einer sehr starken Befangenheit trat Fräulein Trielch geteilt als Salome in Sudermanns „Johannes“ auf. Die spielte sich indig bald frei und dann kam Seele, Leidenschaft, die echte, hinter Kindlichkeit versteckte Wildheit in die Salome. Fräulein Trielch sah echt aus und der Herodias des Hl. Dunont auffallend ähnlich. Das lebendige, zeitweilig die Krallen vorstreckende Wesen, die Raunenhaftigkeit, die unbändige innere Wildheit war gut charakterisiert. Das Liebeswerben wie der Ausbruch sanftlicher Rachsucht in dem Schlusswort des vierten Aktes, „er wirft mich weg“, war von harter Wirkung, der fleißig eingeübte Tanz temperamentvoll.

**Roch einmal Sudermanns neues Drama.** Wie der Verlag Ensch mittheilt, lautet der Titel des neuen Werkes von Hermann Sudermann „Es lebe das Leben“, Drama in 5 Akten. Der Titel „Glad“ war vom Autor nie in Aussicht genommen. Es hand vielmehr der angegebene Titel von Anfang an fest. Wir erwähnten gestern bereits, daß der vielgenannte Titel „Glad“ nicht der richtige war.

**Neueste Nachrichten und Telegramme.**

**\* Gmunden, 6. Sept.** Der Prinz Max von Baden ist hier eingetroffen.

**\* Prag, 6. Sept.** Das „Prager Tagblatt“ meldet aus Karlsbad: Prinz Tschun wird am 18. in Karlsbad zu einem dreiwöchigen Aufenthalte eintreffen. Im Stadtheile Wessend wurde für ihn eine Villa gemiethet.

**\* London, 6. Sept.** Der Kongreß der Trade Unions verwarf diesmal mit 685 000 gegen 204 000 Stimmen die Resolution, die die Verstaatlichung aller Produktionsmittel fordert. Mit noch größerer Mehrheit, 724 000 gegen 333 000 Stimmen wurde die bloße Erörterung einer Resolution abgelehnt, die den Krieg in Südafrika verurtheilt.

**\* Konstantinopel, 6. Sept.** Wie aus Brissend gemeldet wird, war auf den dortigen Gerichten des österreichisch-ungarischen Konsulats, Rutzsam, jüngst ein Morban-schlag geplant. Als Rutzsam am 1. September den Konal des Gouverneurs verließ, versuchte ein Gen darm Namens Schafir einen Schuß aus einem Gewehr auf ihn abzugeben. Vorübergehende hinderten den Gen darmen daran, worauf die sofortige Verhaftung desselben durch die Ortsbehörden erfolgte. Die Porte sprach dem österreichisch-ungarischen Vizekonsul ihr Bedauern über den Vorfall mit der Versicherung aus, daß an die Ortsbehörden von Brissend die strengsten Weisungen wegen Verhaftung und Bestrafung der eventuellen Mitschuldigen Schafirs ergangen seien.

**Der Burenkrieg.**

**\* London, 6. Sept.** Lord Michener telegraphirt aus Pretoria nach gestern: 300 Buren überschritten den Orangefluß und drangen in das Eingeborenen-Territorium bei Herchel ein. Die englischen Truppen nahmen die Verfolgung auf. Zur Gefangennahme des Burenkommandos bei Pietersburg berichtet Lord Michener weiter: Die Gefangennahme erfolgte morgens früh. Die Buren hatten 10 Todte, 52 Verwundete und einschließlich der Verwundeten 114 Gefangene mit all ihrer Habe. Unter den Gefangenen befindet sich Kommandant Lotter und Leutnant Schoemann, unter den Gefallenen die Brüder Wäster, zwei bekannte Krieger aus der Kolonie. Die Engländer hatten 10 Todte und 8 Verwundete.

**\* Rattjesfontein, 6. Sept.** Die Gefangennahme Lotters erfolgte bei Boversthoel in der Nähe von Pietersburg. 19 Buren sind entkommen.

**\* Lorenzo Marques, 6. Sept.** (Reuter.) Nach den letzten Nachrichten aus Komatipoort wird dort der Angriff einer starken Burenmacht vor dem 15. September erwartet. Die englischen Truppen stehen in Alarmstellung in den Befestigungen. Portugiesische Truppen sind Donnerstag an die Grenze abgegangen.

**Privat-Telegramme des „General-Anzeigers.“**

**\* Schmettau, 7. Sept.** Auf dem hiesigen Bahnhofs wurden gestern Abend 2 Postbeamte beim Ueberschreiten der Bahngleise von dem aus Wehen eintreffenden Zuge erfaßt. Einer starb nach

hier nicht die Handlung, die ergriff. Nichts vergißt man leichter bei Raabe als die Handlung, die bei ihm, dem Standhalter und Humoristen, das Unwichtige ist und selbst dann kaum interessiert kann, wenn sie besonders phantastisch aufgeputzt ist. Es sind die Menschen und ihre Schicksale, ihre Stellung zur Welt und den Mitmenschen, was ihn ganz in Anspruch nimmt. Aus diesem Schicksal sind einzelnen Menschen zu seiner Zeit und der Geschichte, aus solchen Widersprüchen erwachsen ihm die ergreifendsten seiner Seiten und Kapitel. Deshalb fohert er in allen Reichthümern so gern nach Scherben zerbrochener Existenzen, im Schutze nach geschwundenen Trupphären glänzender Feste von gestern.

Aber aus diesen Widersprüchen wachsen ihm auch die Klamödien. Auch für einen weniger deshaulich humoristischen Geist wie Raabe mußte ein so starker Kontrast privaten und historischen Lebens sich in Gelächter auflösen. Die Historie gemacht nicht nur die Existenzen, sie fihert auch in natürlicher Entwicklung als Poesie in dem Leben unendlicher Prosa durch, einem wohlbestallten prüfenden Beobachter, der einer langen Geschlechterfolge von Beamten entzinkt, um ihn in schönen Nothmächten an der deutschen Kochsee die Eigenen und die unbegabten Schulden ungehöriger Generationen von Vorfahren lähen zu lassen. („Deutscher Randschein“) Ober im Spiegel der Weltkernisse erhalten die kleinen pießbürgelichen Erlebnisse und Klänge erst ihre rechte Beleuchtung und Erleuchtung („Die Wänse von Wühow“). Die Geschichte tritt die kleinen Existenzen, aber sie verbanden sich auch und hängen dem Großen den Hauch der Lächerlichkeit an. Besonders in Deutschland, wo der Held vom Tummelplatz nie ohne den Lohel und die Lante Schindler in die Erscheinung tritt, und wo jedem Geruch sein Schilde anhaftet („Abu Telfan“).

Solches hat Raabe sicher nicht ohne Beziehung auf sich selbst geschrieben. Wie reich ist dieses Dichter-Gemüth, und wie dürftig, wie unsehndbar und armthümlich dieses Dichterleben! Von seinem stillen Winkel aus umspannt er die Welt. Aber die Welt umspannt ihn nicht. Sie hat andere Götter. Die Kunst ist für einen deutschen Dichter selbstverständlich. Raabe heißt auf deutsch Landweverer.

Raabe's Biographie ist in ein paar Stellen erzählt: Der Sohn eines Beamten, am 8. September 1831 in Eckershausen im Herzogthum Braunschweig geboren, besuchte er die Klosterschule von Amelungsborn und später das Gymnasium zu Wolfenbüttel, wurde dann Buchhändler in Magdeburg, trieb 1854 in Berlin literarische und philologische Studien, trat unter dem Namen Jakob Corvinius als Autor auf, lebte, nachdem er sich vorher verheiratet hatte, von 1862 bis 1870 in Stuttgart und seit jener Zeit in Braunschweig, wo er heute wohnt.

Goffentlich wird die allgemeine Feier seines 70. Geburtstages Raabe dem Herzen des deutschen Volkes so nahe bringen, wie er es um seiner Liebe willen für dieses Volk verdient!





**Saalbau-Theater.**  
 Samstag, den 7. September 1901  
**Große Spezialitäten-Vorstellung.**  
 Sonntag, den 8. September 1901, 11<sup>1/2</sup>-1 Uhr  
**Matinée bei freiem Entrée.**  
 Nachmittags 4 Uhr  
**Vorstellung zu Einheitspreisen. 1 Kind frei.**  
 Abends 8 Uhr  
 Zur Vorfeier des Geburtsfestes Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs  
**Gala-Vorstellung.**

**Zum Bremer Eck.**  
 Sonntag, den 8. September.  
**2 große Künstler-Concerte**  
 der Spezialitäten-Truppe  
 Personen **A. Götz.** Personen  
 Mit ihrem unermesslichen Riesenprogramm.  
 NB. verbunden mit  
 **großem Schlachtfest,**  
 sowie ausgezeichnete Weine und ff. Lagerbier aus der Fabrik  
 Brauerei. In regem Verkehr steht entgegen  
**Friedrich Wagner, Restaurateur.**

**Gasthof-Restaurant „zum weißen Lamm“**  
 H 1, 4 Breitenstrasse H 1, 4.  
 Empfehlung unter Mittagstisch zu 60 Pfg. und höher.  
 im Abonnement von 50 Pfg. an. Speisen à la carte zu  
 jeder Tageszeit. Auskochen von prima  
**Sachsenhäuser Export-Apfelwein**  
 von Gehr. Fregeisen.  
 Reine Weine, prima Bier; zum Besuche ladet herzlich ein  
 95502 **Nich. Hertlein.**

**Wirtschafts-Übernahme u. Empfehlung.**  
 Einem verehrt. Publikum, meinen Freunden und Wägen  
 sowie der werthen Nachbarschaft die ergebenste Mitteilung, daß ich  
 die Wirtschaft zum  
**„Goldenen Schlüssel“**  
 Eichelheimerstraße 46,  
 übernommen und eröffnet habe.  
 Empfehlung gleichzeitig in. Lagerbier (Durlacher Hof), reine  
 Weine, guten Mittag- und Abendstisch.  
 Um geneigten Besuches bitte!  
**Johannes Gumb.**  
 Heute eingetroffen: Süßer Traubenmost.

**Hotel-Restaurant**  
 zum  
**P 3, 14 Thomashof P 3, 14**  
 früher Kaiserhof  
 gemächliches u. elegantes Münchener Restaurant am  
 Dampfer, beste u. dunkle Münchener Bier; Diner u. Souper  
 von 2. 1.50 an, Mittagstisch im Abonnement von 20. 1.—  
 an. Nummer von 28. 1.30 an. 84916

**Neckarau.**  
**Gasthaus zum Badischen Hof.**  
 Sonntag, den 8. Septbr., findet anlässlich des  
 Geburtsfestes Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs  
**grosse öffentl. Tanzmusik**  
 statt. — Größter und schönster Saal in Neckarau.  
 Für gute Speisen und Getränke ist bestens  
 Sorge getragen. 95500  
 Es ladet herzlich ein  
**Gustav Fesenmeyer.**

**„Sonnenhof“ Baden-Baden**  
 Hotel-Restaurant. Neu eröffnet.  
 Münchener Löwenbräu.  
**Gute Küche. Reelle Weine.**  
 Diners von 12.—3 Uhr. Restauration zu jeder Tageszeit.  
 Table d'hôte 1 Uhr an separaten Tischen.  
 Zimmer von 2 Mark an. Elektrisches Licht.  
 In der Rennwoche Diners von 11 Uhr an.  
 Für die Herren Geschäftsreisenden Vorzugspreise.  
**Carl Bez,**  
 97314 früher Oberkollner Hotel Victoria, Karlsruhe

**Luftkurort St. Anna**  
 in den Südvogesen.  
 Das ganze Jahr offen, 500 m. ü. M., in prächtiger geschützter  
 Lage, mitten im Tannenwald, mit herrlicher Aussicht.  
 Das Hotel ist vollständig neu und komfortabel eingerichtet,  
 92 Betten, gute Küche, reine, ausgezeichnete Eisässer und  
 Rheinweine, Straßburger und Münchener Bier, Table d'hôte.  
 Pension mit Zimmer und Wein pro Tag M. 4.—. Grösser  
 2 Mk. — Nichteinbaltung Salz O-E. 1 Sida.  
 Vorzügl. Bedienung, billigste Preise. Prospekte frei.  
 Omnibusverbindung bis Jangholz Morgens 7.30, Nach-  
 mittags 2.50 und 6.—. — Telefon im Hause. 85100  
 Wwe. **J. B. Schuller, Eigenhümerin.**

**Ausflügler nach Neustadt:**  
**Die Restauration „Guck in's Land“**  
 oberhalb der Sahnstation gelegen,  
 bietet herrliche Rundsicht, nur beste, reine Weine,  
 Münchener Augustinerbräu in Flaschen,  
 als Spezialität: Abendplatten.  
 95540 **Fritz Dochnahl, Besitzer.**  
 Unsere Einrichtungen zum Vernickeln, Ver-  
 messingen und Verkupfern neuer und gebrauchter  
 Gegenstände halten wir bestens empfohlen. 95440  
**Esch & Cie., Fabrik Irischer Oefen.**  
 Annahmestelle: B 1, 3.

**Stadtpark.**  
 Sonntag, den 8. und Montag, den 9. September  
**20-Pfg.-Tage**  
 zur Feier des Geburtsfestes Sr. Kgl.  
 Hoheit des Großherzogs Friedrich v. Baden.  
 Sonntag:  
 Nachm. 3—6, Abends 8—11 Uhr  
**Zwei Militär-Concerte.**  
 Abends:  
 95504

**Italienische Nacht**  
 mit bengalischer Beleuchtung des Parkes.  
 Montag, Abends 8—11 Uhr  
**Militär-Concert.**  
 Die Concerte an beiden Tagen werden gegeben  
 von der Kapelle des heß. Infanterie-Regiments aus  
 Worms.  
 Bei ungünstiger Witterung finden die Concerte im Saal statt.

**Balnhaus.**  
 Das Kinder- u. Familienfest mit Garten-Concert  
 findet nunmehr am Sonntag 8. September statt.  
 Großes reichhaltiges Programm, Aufführen des Riesen-Luft-  
 ballons „Saturn“ mit Ballspielabteilung, Kinderspiele jeder  
 Art, Boule, etc. Jedes Kind erhält ein Präsent. 95709  
 Anfang des Concerts 1/4 4 Uhr, des Festes 4 Uhr.  
 Eintritt für Kinder 15 Pfg., Erwachsene 25 Pfg.

Heute Abend 8 Uhr  
**Beginn der Winter-Concerte**  
 im Neuen Mayerhof.  
 Setzer.  
 Empfehlung prima Malzbier, hell und dunkel, aus der  
**Moninger Brauerei, Karlsruhe.**  
 Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.  
 Hochachtungsvoll 95505  
**Friedrich Süß, Kleineldstraße No. 11.**

**Kaiserfriedrich Quelle**  
 Natron-Lithion-Quelle  
 I. Ranges.  
 Mit essig. Kohlensäure versetzt.  
 Vornehmlich Tafelwasser.  
 General-Vorsteher:  
**Wilh. Müller, U 5, 26.** 95503

**Zuschneide-Kurs.**  
 Separ. Kurs für Damen | Auch Abendkurse und  
 und erwachsene Mädchen. | Schneidkursus. \*\*\*  
 Eintritt jederzeit. | Honorar mäßig.  
**Emma-Else Nitzsche, Schwetzingen-  
 strasse 169 II.**

**Schrauben- u. Nietengesellschaft**  
 Mannheim m. b. H. Schwetzingenstr. 21.  
  
**Muttern roh u. blank, Bauschrauben**  
**Anschweißenden, Unterlagsscheiben**  
**Spannschlösser etc.**  
 Verlangen Sie illustr. Preisliste  
 95779

**la. Ruhrkohlen u.**  
**Brennholz**  
 in allen Sorten zu billigsten Tagespreisen.  
**Gebrüder Kappes, U 1, 20.**  
 95512 **Telephon 832.**

**J. K. Wiederhold**  
 Kohlen- und Holzhandlung  
 H 7, 24 **Telephon 818** H 7, 24  
 liefert sämtliche Sorten Ruhrkohlen, sowie  
 englische und deutsche Anthracitkohlen,  
 Rott, Lamm-, Bänckelholz, zu billigen  
 Tagespreisen franco Haus. 95120

**Kohlen.**  
 Alle Sorten Ruhrkohlen  
 liefert zu billigsten Tagespreisen 95506  
**J 8, 1. Jean Hofer, J 8, 1.**

**Atelier**  
 für  
**Zahnheilkunde und Zahntechnik**  
 M 2, 15a Mannheim M 2, 15a  
 Frau Minna Mulsow-Frey August Mulsow  
 Dentistin. Dentist.  
 Damen- u. Kinder-Praxis. Künstlicher Zahnersatz.  
 Spezialfach: Goldfüllungen, Kronen- u. Brücken-Arbeiten.  
 Sprechstunde: von 9 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags.  
 Sonntags nur Vormittags. 19432

**Von der Reise zurück.**  
**Dr. Th. Friedmann, T 2, 16a.**

**Von der Reise zurück.**  
**Dr. Heuck, Med.-Rath.**  
 95504

Zu einem sehr neuen  
**Tanzkursus**  
 können noch einige Damen und Herren beitreten.  
 Hochachtungsvoll  
**Q 3, 2/3 Gustav Lünser Q 3, 2/3**  
 Mitglied der Gesellschaft Deutscher Tanzlehrer.

**Neu eröffnet H. Tschentscher**  
 Photograph. Atelier  
 Mannheim, D 3, 8  
 Vorzügliche Leistungen. Solide Preise.  
 91790

**10 tüchtige Anstreicher**  
 suchen bei hohem Lohn  
**Grieffbad & Großmann**  
 Straßburg i. E. 95583

**Reparaturen**  
 von  
**Rollladen u. Jalousien**  
 werden prompt und fachgemäss ausgeführt.  
**K 2, 4, II. Stock.** 95470

**Kirchen-Anzeigen.**  
 Evang.-protest. Gemeinde Mannheim.  
 Sonntag, den 8. September 1901.  
 Trinitatiskirche. Morgens 8 Uhr Predigt, Herr Stadt-  
 vikar Dörmig. 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Hüb. Nach-  
 mittags 1 Uhr Gottesdienst, Herr Stadtpfarrer Köhler.  
 Concordienkirche. Morgens 9 Uhr Predigt, Herr Stadt-  
 vikar Köhler. Abends 8 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Hüb.  
 Paulskirche. Morgens 7/10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer  
 Groll. 11 Uhr Abendgottesdienst, Herr Stadtpfarrer Groll.  
 Friedenskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadt-  
 vikar Köhler. 11 Uhr Abendgottesdienst, Herr Stadtpfarrer Köhler.  
 Nordkirche auf dem Finkenhof. Morgens 10 Uhr Predigt,  
 Herr Stadtpfarrer Groll. Morgens 11 Uhr Abendgottes-  
 dienst, Herr Stadtpfarrer Groll.

**Diakonissenhauskapelle.**  
 Morgens 11 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Köhler.  
 Sonntag, den 9. September 1901,  
 zur Feier des Geburtsfestes Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs  
 Friedrich.  
 Friedenskirche.  
 Trinitatiskirche. Morgens 1/10 Uhr Predigt, Herr Stadt-  
 vikar Köhler.

**Evang. Männer- u. Jünglingsverein U 3, 23**  
 Sonntag, Abends 8 Uhr im Vereinslokal: Feier des Ge-  
 burtstages Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs Friedrich von Baden.  
 Montag, Morgens 1/2 Uhr: Gebetsstunde der älteren Mitglieder  
 über 100. Herr Stadtpfarrer Hüb.  
 Dienstag, Abends 1/2 Uhr: Spiel- und Besuchsabend der  
 Jugendabteilung.  
 Mittwoch, Abends 1/2 Uhr: Tanten in der Turnhalle der  
 Friedenskirche, U 2.  
 Freitag, Abends 1/2 Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung  
 über Matth. 9, 23—27; 14, 23—32. Herr Stadtpfarrer Köhler.  
 Dienstag, Donnerstag, Freitag u. Sonntag Abends: Sprachstunde  
 (Engl. u. Französisch) Dr. W. Herberichs, D 1, 1.  
 Mittwoch u. Freitag Abends: Potionsstunde.  
 Jeder junge Mann ist herzlich eingeladen. Auskunft in  
 Vereinsangelegenheiten erteilt der Vorsitzende, Stadtpfarrer  
 Köhler, O 5, 4.

**Stadtmission.**  
 Evangelisches Vereinshaus, K 2, 10.  
 Sonntag 11 Uhr Sonntagsschule. 3 Uhr Missionspredigt  
 von Herrn Seiler, Kolonialpredigt der Brüdergemeinde in Neuweier.  
 Jungfrauenverein: Bei gutem Wetter Ausflug nach Heidelberg.  
 Abfahrt 1<sup>1/2</sup> Fahrplanbahn.  
 Montag 3—5 Uhr Frauenverein, Missionsarbeiten.  
 Mittwoch 1/2 Uhr Allgemeine Bibelstunde, Stadtmissionar  
 Köhler.  
 Donnerstag 1/2 Uhr Jungfrauenverein, Anfertigung von  
 Handarbeiten.  
 Freitag 1/2 Uhr Probe des „Wanderers „Zion“.  
 Samstag 1—2 Uhr Dienstadtbesuche der Sonntagsschule.  
 1/2 Uhr Vorbereitung zur Sonntagsschule.

**Trautweinstraße 19**  
 Sonntag 8 Uhr Morgens Sonntagsschule. 1/2 Uhr Abends  
 Allgemeine Bibelstunde, Stadtmissionar Köhler.  
 Montag 1/2 Uhr Jungfrauenverein.  
 Dienstag 1/2 Uhr Allgemeine Bibelstunde, Stadtmissionar  
 Köhler.  
 Samstag 1/2 Uhr Jungfrauenverein, „Schweiger'scher Gesellschaft“.  
**Indenhof, Eichelheimerstraße 7.**  
 Freitag 1/2 Uhr Allgemeine Bibelstunde, Stadtmissionar  
 Köhler.  
 In den allgemeinen Abendstunden der Stadtmission ist Jedem  
 willkommen eingeladen.

**Katholische Gemeinde.**  
 Sonntag, den 8. Sept., 10 Uhr: Gottesdienst. Montag, den  
 9. Sept.: Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Kgl. Hoheit des  
 Großherzogs um 1/10 Uhr Festgottesdienst.

**Louis Klaiber,**  
 gegenüber dem Real-  
 Gymnasium,  
 O 7, 14b O 7, 14b  
 Friedrichstraße,  
**Spezial-Geschäft**  
 für  
**Schul-Artikel,**  
 empfiehlt  
 sämtliche Schulbücher  
 und die übrigen Lehr-  
 mittel zu Concurrenz-  
 preisen. 95420

Zur  
**Einmach-  
 Saison**  
 empfiehlt  
**Conservgläser**  
 verschied. erprob. Systeme  
**Obstflaschen**  
**Zuckerhaken**  
**Geleegläser**  
**Ansatzflaschen**  
 in allen Größen.  
**Louis Franz**  
 O 2, 2.  
 Telephon 761.  
 95511

**Archie**  
 Suppentreibe, Tafeltrich  
 in allen Größen sind reich an  
**Ger. Lachs, Caviar**  
 fränkischer Würstchen  
**Hauer, O 2, 9.**

frische  
**Schellfische**  
**Gabljan**  
**Rothzungen**  
**Tafelzander**  
 Tafeltrich  
 Suppentreibe  
 Marinirte Serringe  
 Ruff Sardinen  
 Giffl- u. Salzgetreide  
 Delikatessen  
 Kieler Süßlinge  
 Kieler Sprotten  
 Kieler Fäule  
 Neue große Heller-  
 linsen  
 Frische Frankf. Bräu-  
 wärste, 8er u. 6er  
 empfiehlt 95782

**Louis Lochert,**  
 K 1, 1, am Markt.  
**Pfälzer Wein**  
 empfiehlt über der Straße 24  
 Kälche ohne Glas zu 40, 50  
 60 Pfg. 1.— und 1.20, 1.50  
**Rothwein**  
 von 60 Pfg. an. 95101  
**Karl Schumm, U 6, 23.**

Prima Apfelmohr, täglich  
 frisch von der Kelter, zugleich  
 empfehle meine Kelter zur gef.  
 Benutzung. M 4, 11. 95780  
 Täglich süßen  
**Apfelmohr**  
 H 6, 3/4.  
 10514

**Moskoff,**  
 sowie täglich frisch geteilter  
**süßen Apfelmohr**  
 empfiehlt  
**M. Rothweiler, K 4, 5.**  
 Telephon 289.  
 NB. Meine Kelter empfiehlt  
 zur gef. Benutzung. 95780

**Zahnweh-Tropfen**  
 helfen sofort und sicher. Ohne  
 Anstrennungen. Allein abh.  
 bei  
**Medicinal-Drog. z. rothen Kreuz**  
 N 1, 12.  
**Kitten**  
 Glas, Porzellan etc. etc.  
 wird bestens belief. 95708  
 E 1, 15, Schmalenbach.

Am Sonntag... Sie glauben...

Weinseig sei zu thun... Wenn Sie auch mal 20-40 Bq. für 1 Liter...

Die unterzeichnete Stelle... für Schreibkräfte...

Ein ordentliches Mädchen... sofort gegen hohen Lohn gesucht...

Tüchtiger Correspondent... der deutschen, französischen, englischen und italien. Sprache...

Magazin gesucht!... größeres Magazin oder Monatsheft...

Kleiner Laden... als Filiale zu mieten gesucht...

Unterricht... Dr. Weber-Diserens Sprach-Institut... bietet nach Konversations-Methode...

Zu verkaufen... Zu verkaufen... 1, 10 Wochen alte junge Bernhardschweine...

la. Bernhardschweine... 1, 10 Wochen alte junge Bernhardschweine...

Lebensstellung... Constantinischer Casinobote per sofort gesucht...

Erzieherin gesucht... in einem achtjährigen Knaben...

General-Agentur... einer solchen, aus einfaches Versicherungsgesellschaft...

Kauf und Logis... D 7, 19... H 7, 30... J 7, 18...

Institut Sigmund... A 1, 9 Mannheim A 1, 9... Kleines Klassen, Individ. Besuche...

Ankauf... Parthiewaaren... und Waarenreste kaufen jeder Art...

Teckelrude... 13 Monate alt, prämiert, ist zu verkaufen...

Getreide... Tüchtig Buchhalter... Kletter Correspondent (Stenogr.)...

Erzieherin gesucht... in einem achtjährigen Knaben...

General-Agentur... einer solchen, aus einfaches Versicherungsgesellschaft...

Kauf und Logis... D 7, 19... H 7, 30... J 7, 18...

Institut Büchler... Handelsbuchhaltung... D 2, 4... Engl. amerikan. Buchhaltung...

Ankauf... Eine kleine Ladenrichtung für Papiergehandlung...

Teckelrude... 13 Monate alt, prämiert, ist zu verkaufen...

Getreide... Tüchtig Buchhalter... Kletter Correspondent (Stenogr.)...

Erzieherin gesucht... in einem achtjährigen Knaben...

General-Agentur... einer solchen, aus einfaches Versicherungsgesellschaft...

Kauf und Logis... D 7, 19... H 7, 30... J 7, 18...

Clavier-Unterricht... G. Köhler, 8, 6, 12, 111... English Lessons... Commercial Correspondence...

Ankauf... Eine alte gut renommierte Wein-Wirtschaft zu verkaufen...

Teckelrude... 13 Monate alt, prämiert, ist zu verkaufen...

Getreide... Tüchtig Buchhalter... Kletter Correspondent (Stenogr.)...

Erzieherin gesucht... in einem achtjährigen Knaben...

General-Agentur... einer solchen, aus einfaches Versicherungsgesellschaft...

Kauf und Logis... D 7, 19... H 7, 30... J 7, 18...

Geld... 19000 Mark werden gegen gute Hypothek zu 4% gegen Kasse angetauscht...

Ankauf... Eine kleine Ladenrichtung für Papiergehandlung...

Teckelrude... 13 Monate alt, prämiert, ist zu verkaufen...

Getreide... Tüchtig Buchhalter... Kletter Correspondent (Stenogr.)...

Erzieherin gesucht... in einem achtjährigen Knaben...

General-Agentur... einer solchen, aus einfaches Versicherungsgesellschaft...

Kauf und Logis... D 7, 19... H 7, 30... J 7, 18...

Hypotheken-Darlehen... in günstigen Bedingungen... W. Gross, 3, Curstraße 27...

Ankauf... Eine kleine Ladenrichtung für Papiergehandlung...

Teckelrude... 13 Monate alt, prämiert, ist zu verkaufen...

Getreide... Tüchtig Buchhalter... Kletter Correspondent (Stenogr.)...

Erzieherin gesucht... in einem achtjährigen Knaben...

General-Agentur... einer solchen, aus einfaches Versicherungsgesellschaft...

Kauf und Logis... D 7, 19... H 7, 30... J 7, 18...

Geld... 19000 Mark werden gegen gute Hypothek zu 4% gegen Kasse angetauscht...

Ankauf... Eine kleine Ladenrichtung für Papiergehandlung...

Teckelrude... 13 Monate alt, prämiert, ist zu verkaufen...

Getreide... Tüchtig Buchhalter... Kletter Correspondent (Stenogr.)...

Erzieherin gesucht... in einem achtjährigen Knaben...

General-Agentur... einer solchen, aus einfaches Versicherungsgesellschaft...

Kauf und Logis... D 7, 19... H 7, 30... J 7, 18...

Geld... 19000 Mark werden gegen gute Hypothek zu 4% gegen Kasse angetauscht...

Ankauf... Eine kleine Ladenrichtung für Papiergehandlung...

Teckelrude... 13 Monate alt, prämiert, ist zu verkaufen...

Getreide... Tüchtig Buchhalter... Kletter Correspondent (Stenogr.)...

Erzieherin gesucht... in einem achtjährigen Knaben...

General-Agentur... einer solchen, aus einfaches Versicherungsgesellschaft...

Kauf und Logis... D 7, 19... H 7, 30... J 7, 18...

Geld... 19000 Mark werden gegen gute Hypothek zu 4% gegen Kasse angetauscht...

Ankauf... Eine kleine Ladenrichtung für Papiergehandlung...

Teckelrude... 13 Monate alt, prämiert, ist zu verkaufen...

Getreide... Tüchtig Buchhalter... Kletter Correspondent (Stenogr.)...

Erzieherin gesucht... in einem achtjährigen Knaben...

General-Agentur... einer solchen, aus einfaches Versicherungsgesellschaft...

Kauf und Logis... D 7, 19... H 7, 30... J 7, 18...

Geld... 19000 Mark werden gegen gute Hypothek zu 4% gegen Kasse angetauscht...

Ankauf... Eine kleine Ladenrichtung für Papiergehandlung...

Teckelrude... 13 Monate alt, prämiert, ist zu verkaufen...

Getreide... Tüchtig Buchhalter... Kletter Correspondent (Stenogr.)...

Erzieherin gesucht... in einem achtjährigen Knaben...

General-Agentur... einer solchen, aus einfaches Versicherungsgesellschaft...

Kauf und Logis... D 7, 19... H 7, 30... J 7, 18...

E 4, 1 M. Gold... Linoleum, Wachstuche... Linoleum-Teppiche... Linoleum-Läufer... Linoleum durchgemustert... Auflegerstoffe für Kücheneinrichtung... Damen- und Kinderschürzen... Gummi-Betteinlagen... Beste Fabrikate billigste Preise M. Gold Eck's Fruchtmarkt.

**J. Hochstetter** *Orientalische Teppiche!*  
Kunfstraße 4, 1.

**Egon Schwartz**  
Ruhrkohlen, Coaks u. Briketts en gros  
liest von Anfang September ab. ab  
alle Sorten Industrie- u. Hausbrandkohlen sowie Coaks  
aus frei Fabrik und vor's Hand in nur besten Qualitäten zu billigsten Tagespreisen.  
direkt ab Schiff und Lager.  
Auswärtige Abnehmer, welche selbst abholen, erhalten entsprechende Preise eingekauft.  
Comptoir: R 7, 12. Telefon: No. 1734. Lager: Neckarhafen, Brunngraben.

**Grosser Räumungs-Verkauf**  
Der Verkauf ist nur vom 1. September bis 15. September.

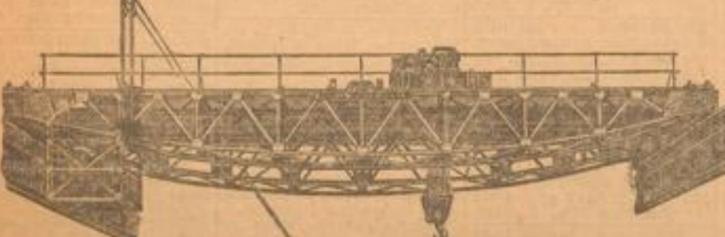
von Restbeständen in Herren-, Knaben-, Kinder- und Damen-  
Fitzhüten zu fabelhaft billigen Preisen.  
Größere Kosten Fitz- und Haar-Güte von 50 Pfg. an.  
**Gebrüder Kunkel, F 1, 2.**

**Färberei Kramer** Chemische Waschanstalt — Mechan. Teppichklopfwerk.  
Über 200 Angestellte. **Fabrik am Platze.** 23 eigene Läden. Telefon 210.  
Inh.: Ludwig Kramer, Grossh. Hess. Hoflieferant. Auf Wunsch kostenlose Abholung und Lieferung durch meine Geschäftswagen.

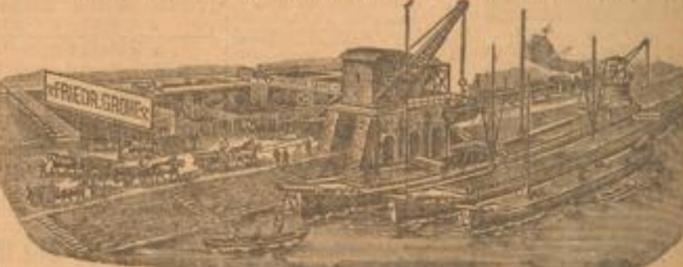
**Weingrosshandlung C.Th. Schlatter**  
O 3, 2. Telefon 690. O 3, 2.  
Altrenommierte Bezugsquelle für  
**Weine, Liqueure und Spirituosen.**  
Grösste Auswahl am Platze. — Prompte Lieferung franco Haus.  
Man verlange Preislisten.

**Ein Versuch**  
mit meinen Schuhwaaren wird Sie davon überzeugen, daß die von mir geführten Stiefel in Eleganz, Paßform, Solidität und Ausführung das Beste bieten, was in der modernen Schuhfabrikation hergestellt wird.  
**Schuhwaaren-Haus B. Traub**  
D 2, 7, Planken. E 3, 7.  
Ältestes Geschäft dieser Branche am Platze.

**Benrather Maschinenfabrik Aktiengesellschaft**  
Benrath bei Düsseldorf.  
Spezialfabrik für Hebezeuge aller Art.  
Laufkranne kleinster bis grösster Ausführung.  
General-Vertreter für Süddeutschland:  
**A. Börstinghaus, Ingenieur, Mannheim, Rheindammstr. 4.**



Elektr. Krähnen und Siebanlage.  
In stückreichen Ofenbrand und paßgelebte Nusskohlen.  
**F. Grohe**  
K 2, 12. Ruhrkohlen, Ruhrcoaks, Brennholz, Briketts.  
Telefon 430. zu billigsten Tagespreisen. Telefon 431.



**Nichts wirkt so gut, wie ORI**  
Die sicherste, schnellste und untrügliche Hilfe im Kampfe mit sämtlichen lästigen Insekten ist und bleibt „Ori.“ Fliegen, Biöbe und Käule, besonders auch Katerlaten, ferner Motten, Blattläuse und Milben, vor allen aber die ekelhaften Wanzen fallen dem „Ori“ unfehlbar zum Opfer. — Der Erfolg ist verblüffend. Die rapide Wirkung ist fabelhaft und staunenregend. Jeder Widerstand ist ausgeschlossen. Einzige praktische Rettung vor Fliegen in den Wohnungen. „Ori“ ist dem Landmann in den Viehhallen geradezu unentbehrlich. Die Fliegen schaden durch die Verunreinigung des Viehes enorm. „Ori“ ist Menschen und Haustieren vollkommen unschädlich. Die Konsumenten loben „Ori“ mit Uebergang und Begeisterung. Infolge der auferwöhnlichen Wirksamkeit u. des ungewöhnlichen Vertrauens kolossale Verzehrunng. „Ori“ hält als wirkliche Gelösung von der Insektenplage einen Siegeszug durch die ganze Welt. Man dürfe seinen Lieferanten und jedes einschlägige Geschäft, das genügend Vorrat von „Ori“ vorhanden sei. Man verlange ausdrücklich „Ori“, lasse sich nichts anderes als „chenio gut“ ausreden und weise vor allem darauf, wenig wirksame Mittel mit Enttäufung von sich. — „Ori“ wird niemals ausverkauft, sondern ist leicht und wirksam nur in den verschlossenen Originalpackungen mit Flaschen à 50 Pf., 100 Pf. und 100 Pf. Für wenig Geld ein glänzender Erfolg. Ueberall in allen Städten, selbst in den weiten Dörfern erhältlich.

Ein einziger Versuch und man ist überzeugt!

Friedr. Becker, G 2, 24, O 4, 1, Adolf Burger, Neudamm, S 1, 5, Wepr. Eckert, Dring, G 3, 14, Th. von Wilsdorf, Medicinal-Präparat. r. rothen Kreuz, N 4, 12, G. Gummich, Druggen zum Halbborn, D 3, 1, P. Harb, Drogerie, R 2, 12, H. Kroy, Nachf., Central-Drogerie, N 2, 7, Jacob Ristenthaler, B 5, 11, Louis Scherer, R 1, 1, G. Müller, R 2, 10, J. Scherfke, Drogerie, F 5, 15, Ludwig & Schützelin, O 4, 3 und Contactplatz.

**Hofphotograph Ciolina**  
jetzt P 7, 14a  
Kabinen bei elektr. Licht in jeder Zeit völlig unabhängig vom Tageslicht.  
Künstlerische Photographien, 12 Bl. 7,50 Mk., 17 Gab. 24 Bl. 12

**Schwächezustände.**  
Männer erhalten ihre volle Manneskraft wieder durch meinen eigens hierzu konstruirten Apparat.  
Erfolg sofort!  
**B. Langen, P 4, 13.**

Nicht im Tapetenring!  
**Tapeten**  
in jeder Preislage von 13 Pfg. an die Rolle.  
**A. Wihler, e. E. Ahorn.**  
O 3, 4a. O 3, 4a.

**Hypotheken-Darlehen**  
zu jetzgemäßen Bedingungen stets zu haben durch  
Teleph. 1188. **Ernst Weiner, C 1, 17.**

**Hermann Prey, Goldwaaren**  
Vorforschung des Ausverkaufes G 7, 26, III. 97016

**20% billiger**  
verkaufte von her ab wegen vorgerückter Saison, meine  
**Saker-, Brennabor- und Dürkopp-Fahrräder.**  
\*BRENNABOR\*  
**Jean Rief, Fahrradhandlung, I, 2, 9.**



**Ruhrkohlen**  
in allen Sorten und prima Qualität zu billigsten Tagespreisen frei an's Hand.  
**Nedden & Reichert.**  
Contor: F 7, 25 (Luisenring) Telefon 788.

**Ruhrkohlen**  
alle Sorten bester Qualität zu billigsten Preisen  
**August & Emil Nieten**  
Comptoir J 7, 19, (Luisenring) Telefon Nr. 217.

Unser Verkaufslokal und Werkstätte befinden sich jetzt  
**O 7, 24.**  
via-via dem Central.  
**Adler-Fahrradwerke vorm. Heinrich Kleyer, Filiale Mannheim.**

**Zahn-Atelier H. Stein**  
J 1, 7, Brailstr.  
Einfachen künstl. Zähne  
Schmerzlos und Zahnrücken, Plombieren, Zahnreinigung etc.

**Gesichtshaare**  
entfernt vollständig unter Garantie auf electro-galvan. Wege  
speziell nur Damen  
**Frau Rosa Ehrlor, C 4, 17, 2 Treppen.**